

## „Stresstests lassen viele Fragen offen“

„Die Stresstests machen die Atomkraftwerke nicht sicherer und lassen viele Fragen offen“. Diese Ansicht vertritt der „Nationalen Aktionskomitee géint Atomkraaft“ als Reaktion auf den am Donnerstag von der EU-Kommission vorgelegten Zwischenbericht über die Atomkraftwerke in der EU. Die Stresstests würden nicht einmal zuverlässige und EU-weit vergleichbare Risikobewertung liefern, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Tests würden weder analysieren, was bei einem Flugzeugabsturz passiert, noch würden die Risiken durch Altersschäden und Materialabnutzung berücksichtigt. Ebenso wenig gebe es Antworten auf wichtige Fragen in puncto Schutz der Bevölkerung und Notfallpläne. Bedrohungen durch Terrorismus würden in einer getrennten, geheimen Arbeitsgruppe diskutiert. Somit werde bei den Stresstests nur geprüft, was bei einem Erdbeben oder einer Überschwemmung passiere, und wo die Schwachstellen bei einem Stromausfall bzw. einem längeren Ausfall der Reaktorkühlung liegen. Das Aktionskomitee fordert von der Regierung, dass auch die Frage der externen Notfallpläne in der EU diskutiert wird, und hat ein Treffen mit den zuständigen Ministern sowie Experten der Regierung angefragt, um über den Zwischenstand der Stresstests und die weitere Vorgehensweise der Regierung bezüglich der Laufzeitverlängerung der Atomzentrale in Cattenom informiert zu werden. Die 31 Mitgliedsorganisationen – Parteien, Gewerkschaften und Vereinigungen – fordern des Weiteren, dass die Ergebnisse des Stresstests und insbesondere der Cattenom-Bericht von Dieter Majer, dem gemeinsamen Stresstestbeobachter der saarländischen, der rheinland-pfälzischen und der luxemburgischen Regierung, in Luxemburg öffentlich vorgestellt werden. (raz/C.)

### ■ Vermisster wieder zu Hause

Wie die Polizei gestern mitteilte, ist der 32-jährige Alcides Moreira aus der Hauptstadt, der seit vergangener Samstag vermisst wurde, wieder wohlbehalten nach Hause zurückgekehrt.

### ■ Drei Verletzte nach Unfall

Drei Personen wurden gestern kurz vor Mittag in Windhof bei einem Verkehrsunfall leicht verletzt. Eine Fahrerin war in ihrem Auto vom Kreisverkehr Windhof in Richtung Koerich unterwegs, als ein weiterer Fahrer in einer Industriezone eine Vorfahrt missachtete. Er stieß mit seinem Wagen gegen das Auto der Frau. Die drei Insassen wurden in ein Krankenhaus gebracht.

## POLIZEIKONTROLLEN

Die Polizei hat für heute folgende Geschwindigkeitskontrollen angekündigt: **am Morgen** in der Hauptstadt (Rue de Hollerich), Mersch (Rue de Colmar-Berg) und Wasserbillig (Route d'Echternach), **am Nachmittag** in Düdelingen (Rue de Thionville), Garnich (Rue de Holzem) und Wiltz (Rue Grande-Duchesse Charlotte).

Trockenster November seit dem Jahr 1947

# „Bauern sind sehr besorgt“

Trinkwasserversorgung bleibt aber laut Sebes problemlos gewährleistet



An dieser Brücke bei Insenborn steht das Wasser des Stausees normalerweise bis fast in Höhe des Chalets links im Bild.

(FOTO: ARMAND WAGNER)

VON RAPHAEL ZWANK

**Der vergangene November war der trockenste seit 1947: Nur 9,5 Liter Regen sind laut Jacques Zimmer vom Wetterdienst des Flughafens pro Quadratmeter gefallen. Im 30-Jahres-Durchschnitt (1981 bis 2010) waren es acht Mal mehr, nämlich 76,5 Liter. Nach einem viel zu trockenen Jahr sorgen sich die Landwirte bereits um die Erträge im kommenden Jahr. Die Trinkwasserversorgung ist aber laut Sebes problemlos gewährleistet.**

„Eine derartige Trockenheit gab es in unseren Gegenden noch nie“, sagt Marc Weyland von der Asta (Administration des services techniques de l'agriculture). „Wir hatten gehofft, dass das seit Februar bestehende Wasserdefizit im Herbst wettgemacht würde. Doch das Defizit hat sich noch verstärkt und hypothekiert bereits das nächste Jahr.“ Viele Bauern haben schon hohe Einbußen verbucht. Was den Ackerbau betrifft, hatten

manche kaum Ausfälle zu beklagen, andere mussten praktisch einen Totalausfall hinnehmen. „In manchen Gegenden regnete es im Frühjahr und Sommer quasi nie, während andere noch Regen abbekamen. Seit Herbst sind alle Regionen gleich schlimm betroffen.“ Im Bereich der Futterproduktion, also den Wiesen und Weiden, gab es Ertragseinbußen von mindestens 30 Prozent. Die Regierung hat den Landwirten Unterstützungen in Millionenhöhe zugestanden.

Im nächsten Jahr könnte es nach Einschätzung von Marc Weyland noch schlimmer kommen: „Die Bauern sind sehr besorgt. Alles hängt davon ab, ob es in den kommenden drei Monaten viel regnet oder nicht.“ In diesem Jahr habe die Trockenheit noch teilweise durch die Grundwasserreserven kompensiert werden können. Bleibt es aber weiterhin trocken, drohen im Frühjahr verheerende Auswirkungen auf die Landwirtschaft, aber auch auf die Natur im Allgemeinen.

Der Wasserpegel des Stausees liegt nach Angaben von Sebes-Direktor Georges Kraus derzeit bei 309 Metern über dem Meeresspiegel – normal sind im Winter 317 Meter. Noch 25 Millionen Kubikmeter Wasser sind im Stausee. Ist dieser vollständig gefüllt, sind es 50 Millionen Kubikmeter.

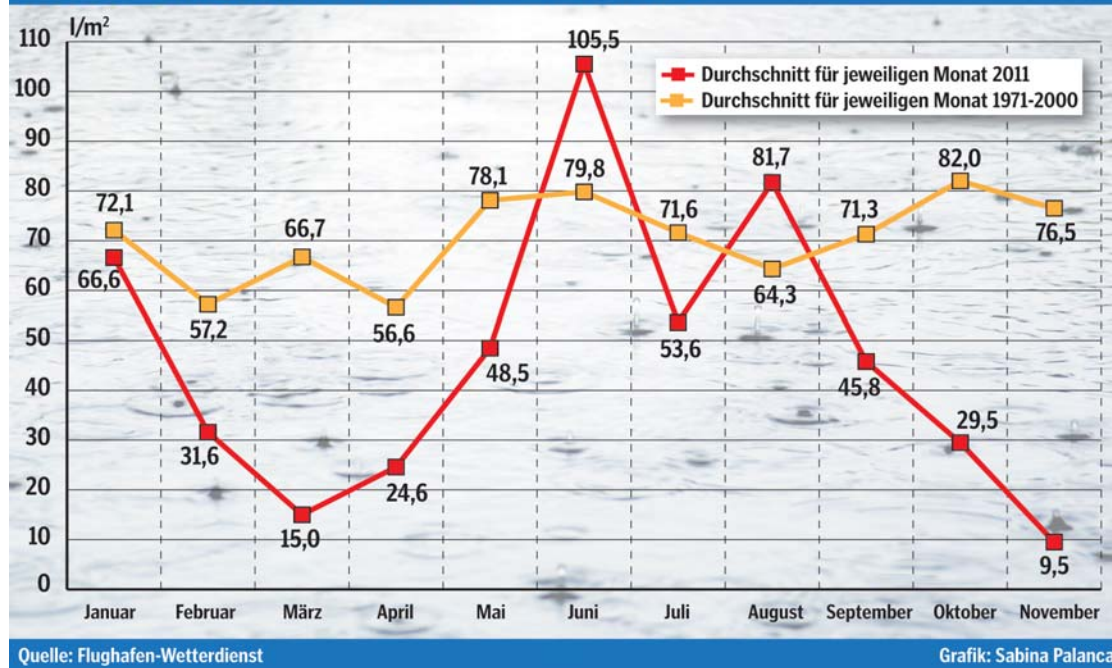
Die Vegetation, die sich an den freigelegten Ufern gebildet hatte, war im Oktober von der Straßenbauverwaltung entfernt worden. Dabei waren Spezial-Kettenfahrzeuge, die für Mooregebiete entwickelt wurden und somit nicht im Schlamm versinken konnten, zum Einsatz gekommen. Um angesichts der Gefahr eines stärkeren Algenwachstums die hohe Wasserqualität aufrecht zu erhalten, hatte die Sebes 1,5 Millionen Euro investiert: rund eine Million Euro für Vorfilter und eine halbe Million Euro für Katalysatoren, die in den Filtern das Mangan eliminieren. Wegen des geringen Pflanzenwachstums in dieser Jahreszeit stelle die Vegetation kein Problem

mehr dar, wenn sich der Stausee demnächst wieder füllt – das wird er laut Georges Kraus nämlich bald wieder: „Vor einem Monat hat die Periode begonnen, in der sich der Stausee wieder füllt. Auch wenn es in den kommenden Monaten weniger regnet als normal, genügt es wegen des großen Einzugsgebietes des Stausees immer noch, um diesen zu füllen.“ Pro Jahr fließen 180 bis 200 Millionen Kubikmeter Wasser in den Stausee ein und rund 60 Millionen werden verbraucht. „Selbst bei nur einem Drittel der üblichen Niederschläge, was enorm wenig wäre, würde es demnach bei uns ausreichen.“ Um den Stausee sorgt sich Georges Kraus somit nicht – wie es in puncto Grundwasser aussieht, stehe aber auf einem anderen Blatt. Falls erforderlich, müsste die Sebes somit im kommenden Jahr mehr Wasser an die betroffenen Gemeinden liefern.

Mehr Fotos im Internet:

■ mywort.lu/Stau

## Niederschläge am Flughafen Luxemburg



## Ein trockenes Jahr

Vor dem sehr trockenen November gab es 2011 bereits andere Monate mit wenig Regen: Im Oktober fielen am Flughafen nur 29,5 Liter, während es im 30-Jahres-Durchschnitt (1971-2000) 82,0 Liter gewesen waren. Auch die vorangehenden Monate waren zu trocken, mit Ausnahme von Juni und August. Die Aufzeichnungen auf Findel werden erst seit 1947 systematisch durchgeführt. Ein Blick über die Landesgrenzen verriet aber, dass der vergangene November wirklich einzigartig war: In Deutschland wurde festgestellt, dass es nicht nur der trockenste November seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1881 war, sondern der seither trockenste Monat überhaupt.